



Ein beeindruckendes Bild bot sich den Gläubigen in der vollbesetzten Karmelitenkirche, als der Kaminkehrerchor und die Fahnenträger in ihrer stolzen Zunftkleidung gemeinsam mit ihren Innungsfahnen den Altarraum mit Dekan Johannes Plank und Pater Joshy säumten. Fotos: Irmgard Hilmer

„Wir dürfen Licht verbreiten“

Historische Fahnensegnung beim Bundesverbandstag der Schornsteinfeger

Von Irmgard Hilmer

Wenn der Himmel auf Erden auf eine Jahrhunderte alte Tradition trifft, dann feiert das Schornsteinfegerhandwerk seinen Bundesverbandstag. Von Montag, 1., bis zum heutigen Mittwoch, 3. Juni, verwandelt sich die Gäubodenstadt in die „Bundeshauptstadt der Glücksbringer“. Rund 1.000 Kaminkehrer aus ganz Deutschland sind zu diesem 142. Großereignis angereist, um zu netzwerken, zu tagen - und um innezuhalten. Denn das glanzvolle Herzstück zum Auftakt schlug am Montagabend dort, wo Handwerk und Glaube eine tiefe Symbiose eingehen: in der voll besetzten Karmelitenkirche.

Dekan Johannes Plank hieß die Gottesdienstbesucher mit einem „Grüß Gott“ willkommen. Er zeigte sich erfreut über das vollbesetzte Gotteshaus und die vielen Kaminkehrer, die sich hier gemeinsam „unter den Schutz Gottes stellen“. Aus allen Regionen Deutschlands waren sie nach Straubing gekommen. Dass die Kirchenbänke in tiefes Schwarz getaucht waren, kommentierte Plank mit einem Augenzwinkern: Dies sei beileibe keine Trauerveranstaltung.

Als Ehrengäste begrüßte der Dekan den stellvertretenden Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger sowie die Führungskräfte des Bundesverbandes. Er betonte, dass in den kommenden drei Tagen zwar wichtige Branchenthemen wie „Heizen und Holz“ auf dem Programm stehen, man heute aber vor allem Gott danken wolle: für einen Beruf, der den Menschen Sicherheit, Schutz und Gemeinschaft schenkt. Auch wenn der Schornsteinfeger im Alltag als Glücksbringer gilt, so wisse man sich im Glauben doch bei Gott allein glücklich beschützt.

Pfarrer in Schwarz: Predigt mit dem „richtigen Zug“

Bei seiner Predigt sorgte Dekan Plank für eine Überraschung: Er tauschte sein weißes Messgewand gegen eine schwarze Soutane und ein schwarzes Birett. „Wenn so viele Schwarze da sind, möchte ich auch schwarz gekleidet sein“, verkündete er lachend. Damit schlug er die Brücke von der Seelsorge zum Handwerk, denn zwischen Pfarrer und Kaminkehrer gebe es weit mehr Gemeinsamkeiten als nur die dunkle Kleidung. Beide Berufe, so Plank, müssten im übertragenen Sinne „für den richtigen Zug sorgen“. Im Alltag nehme man es als selbstverständlich hin, dass der Kamin zieht, das Feuer brennt und die Heizung läuft. Erst wenn etwas hakt, merke



Auszug der Innungsfahnen aus der Karmelitenkirche.



Mit Weihwasser segnet Dekan Johannes Plank (links) die neue Bundesinnungsfahne des Schornsteinfegerhandwerks. Sie steht ab jetzt als stolzes Symbol für die lebendige Tradition und den Zusammenhalt der Zunft. Stellvertretender Ministerpräsident Hubert Aiwanger steht als Schirmherr parat.



Für seine Predigt schlüpfte Dekan Plank in die schwarze Soutane mit Birett, um optisch auf Augenhöhe mit den vielen Kaminkehrern zu sein.

man, wie wertvoll jemand ist, der sich auskennt. Genau hier knüpfte der Dekan an das Evangelium an: „Wir dürfen Licht verbreiten und für den richtigen Zug sorgen.“ Er ermutigte die Handwerker, im Alltag den Mitmenschen offen und mit einem Lächeln zu begegnen. Wahres Glück entstehe dort, wo sich Herz mit Herz verbindet – ganz im Sinne des Propheten Jesaja, der dazu aufruft, dem Hungrigen das Brot zu brechen und füreinander da zu sein.

Auch die schwarze Kluft vergesse das Wesentliche nicht: Während sie beim Handwerk den Ruß unsichtbar macht und beim Priester historisch für das Abkehren von der Welt stand, zieht jeder sie am Abend wieder aus. „Was bleibt, ist der Mensch, der drinsteckt. Und auf den kommt es an“, betonte Plank, bevor er sich für die Liturgie wieder in seine priesterlichen Gewänder hüllte.

Das organisatorische Fundament des Großereignisses lag in den Hän-

den des niederbayerischen Innungsobmeisters Holger Frischhut, bei dem alle Fäden zusammenliefen. Das Bild im Altarraum war überwältigend: Neben den Konzelebranten – Dekan Plank und Pater Joshy George Vadakkekara (Prior des Karmelitenklosters) – bildeten der Kaminkehrerchor der Innung Oberpfalz und zahlreiche Fahnenträger ein stolzes Ehrenspalier.

Der feierliche Segen und ein imposanter Festzug

Der Chor, der seit 32 Jahren unter der Leitung von Josef Frischholz aus Weiden steht, verließ der Messe zusammen mit den Straubinger Urgesteinen Norbert Ziegler (Orgel) und Martin „Möpl“ Jungmayer (Saxophon) eine zutiefst ehrwürdige und doch beschwingte Note. Am Ende des Gottesdienstes folgte der historische Moment: Die neue Bundesinnungsfahne erhielt den kirchlichen

Segen. Dekan Plank schloss alle, die dieser Fahne künftig folgen werden, in das Gebet für eine Gemeinschaft des Friedens und der Hilfsbereitschaft ein. Sie wird das Handwerk ab jetzt als Symbol für Tradition und Zusammenhalt bei Freisprechungen, Jubiläen und Festakten begleiten.

Nach dem Segen verwandelte sich die Straubinger Innenstadt in ein imposantes Schauspiel. Angeführt von den Klängen der Hirschlinger Musikanten zogen die Fahnenträger, die Ehrengäste und über 350 Kaminkehrer in ihrer stolzen Zunftkleidung über die Albrechtsgasse und Fürstenstraße zum Herzogschloss. Vor der historischen Orgel versammelten sich „Deutschlands Kaminkehrer“ schließlich mit ihren Bannern zu einem eindrucksvollen Erinnerungsbild – sichtlich gestärkt durch den himmlischen Beistand für die kommenden Kongressstage.